

Ebersberger Zeitung

FREITAG, 14. JULI 2017

M Ebersberger-Zeitung.de

Unsere Internet-Themen:
 ■ Mysteriös: Diese Flugunglücke bleiben wohl für alle Zeiten ungelöst.

VERLOSUNG

Das sind die Gewinnerinnen

Folgende Leserinnen haben je zwei Karten für den „Sommernachtstraum“ im Münchner Olympiapark am Samstag, 29. Juli, gewonnen: **Martina Wagner** aus Hohenlinden, **Elisabeth Klinger** aus Tegernau, **Margit Kerler** aus Anzing, **Bärbel Baumann** aus Hohenlinden und **Silvia Braun** aus Steinhöring. Herzlichen Glückwunsch! Die Karten können in der Redaktion abgeholt werden.

ELKOFEN

Sommerfest der Reservisten

Zum Sommerfest am Samstag, 15. Juli, lädt der Krieger- und Reservistenverein Elkofen ein. Das gesellige Treffen beginnt um 14 Uhr beim Vereinsheim Elkofen.

EBERSBERG

Frauen Union bittet zum Spielplatzfest

Das Spielplatzfest der Frauen Union Ebersberg findet am Dienstag, 25. Juli, ab 14.30 Uhr, auf dem Spielplatz bei der evangelischen Kirche statt. Besondere Attraktion ist das Feuerwehrauto, das von den Kindern besichtigt werden darf. Auch ein Malwettbewerb und Dosenwerfen mit vielen Preisen werden angeboten. Das Partnerschaftskomitee Yssingaux backt frische Crêpes. Bei schlechtem Wetter entfällt das Fest ersatzlos.

GRAFING

Laute Frauen

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Sonderausstellung „Starke Frauen“ im Museum zeigt Franz Frey am Donnerstag, 20. Juli, in einer Lesung auf, mit welcher eindringlichen Tönen sich Frauen früher ungeachtet aller Widerstände aus dem verordneten Schweigen zu Wort meldeten, so dass die Welt der Bücher inzwischen auch von Autorinnen geprägt wird. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

ZITAT DES TAGES

„Wir haben den ASV gegründet, ohne einen Ball zu haben.“

Hermann Lachenschmidt (83), einer der Gründerväter des ASV Glonn, der an diesem Wochenende seinen 70. Geburtstag feiert. » SEITE 10

REDAKTION

Telefon: (0 80 92) 82 82-38
 Zustellung: (0 80 92) 82 82-20
 Telefax: (0 80 92) 82 82-30
 redaktion@ebersberger-zeitung.de

Fast 800 Mal hat's eingeschlagen

In vielen Statistiken liegt der Landkreis Ebersberg bundesweit im vordersten Bereich. Beim Blitzatlas, der am Donnerstag vorgelegt wurde, nicht. Für den Landkreis weist die Statistik den 129. von 403 Plätzen aus. Die Rangfolge ergibt sich aus der so genannten Blitzdichte, das sind die Erdblitzschläge berechnet auf einen Quadratkilometer. Insgesamt wurden im Kreisgebiet 796 Erdblitze registriert. Spitzenreiter ist der Kreis Wesel in NRW. Der ist flächenmäßig doppelt so groß, hatte es aber 2016 mit 4297 Erdblitzen zu tun. Einen ausführlichen Bericht gibt es heute im Bayernteil. Im Internet lohnt sich ein Blick auf die Seite www.siemens.com/blitzatlas. Unser Bild zeigt einen spektakulären Blitz über Markt Schwaben.



Stunk im Wald

Borkenkäfer sorgt für Ärger, weil sich mancher nicht um seinen angegriffenen Bestand kümmert

VON MICHAEL SEEHOLZER

Landkreis – „Es ist manchmal schon ein richtiger Stunk drin“, berichtet Michael Kammermeier, Geschäftsführer der Waldbesitzervereinigung Ebersberg (WBV). Denn im Wald ist es wie im richtigen Leben: Man hat gute Nachbarn und auch schlechte. Die schlechten Nachbarn können in diesem Fall den guten sogar einen erheblichen Schaden zufügen. Es geht um die effektive Bekämpfung des Borkenkäfers, der heuer aufgrund der trockenen Witterung im Landkreis Ebersberg ideale Vermehrungsbedingungen vorfindet.

Es gibt viele Waldbesitzer, die mit erhöhter Aufmerk-

samkeit auf diese aktuelle Käferbedrohung reagieren, aber es gibt auch welche „denen ist es wurscht“, bedauert Kammermeier. Die WBV hat reagiert und ihre Mitglieder jetzt dazu aufgefordert, solche Fälle zu melden. Und damit nicht der Eindruck entsteht, man würde einem Denunziantentum Vorschub leisten, fügt der WBV-Geschäftsführer hinzu: „Das ist Nachbarschaftshilfe. Viele sind froh, wenn sie aufmerksam gemacht werden, dass in ihren Flächen der Käfer drin ist.“

Wenn sich jemand nicht um seinen Wald kümmert, „stellt sich zu 80 bis 90 Prozent heraus, dass die Eigentümer nicht ortsansässig sind“, berichtet Kirsten Joas, Leite-

rin des Forstreviers Niederseeon. „Es gibt aber Fälle, da zieht sich der Zwisst schon über Jahre hinweg. Das hängt mit Wald und Käfer jedoch nur peripher zusammen.“ Sie kenne sogar Streitigkeiten, die sich „über die Jahrhunderte hinweg“ erstrecken würden. Da sei der Wald aber eher ein Nebenkriegsschauplatz in der Auseinandersetzung zweier Familien.

Es geht auch anders: „Viele sind regelrecht dankbar, wenn sie einen Hinweis darauf bekommen, dass bei ihnen der Käfer drin ist“, bestätigt Kammermeier und Joas übereinstimmend. Sie habe 1000 Hektar Wald zu betreuen, da könne sie überhaupt nicht überall sein, so die Re-

vierleiterin. Wer anonym einen Hinweis gibt, beißt damit bei Joas aber auf Granit. „Das mache ich seit vielen Jahren schon so, wenn jemand am Telefon seinen Namen nicht sagt, und das funktioniert gut“, berichtet sie. Insgesamt gebe es sehr wenige Waldbesitzer, die „sehenden Auges“ den Nachbarn durch ihre Nachlässigkeit einen Schaden zufügen würden. Wenn Joas aber Hinweisen nachgeht, „erleichtert das meine Arbeit.“ Auch könnten Hinweise vertraulich behandelt werden, wenn man den Hinweisgeber namentlich kennt.

Oft sind die betroffenen Waldbesitzer aufgrund von Krankheit oder Alter nicht mehr in der Lage, sich richtig

um ihre Flächen zu kümmern. In diesem Fall helfe die Waldbesitzervereinigung, so Kammermeier. „Es ist nicht so schwer, die Käferbäume raus zu bekommen.“

Wer allerdings standhaft nachlässig ist, bekommt Post vom Amt für Landwirtschaft und Forsten. „Die haben eine Flurkarte, in der die Eigentümer hinterlegt sind“, informiert der WBV-Geschäftsführer. Wenn auf ein erstes Schreiben keine Reaktion erfolgt, gebe es ein zweites Mahnschreiben mit Fristsetzung und Androhung der Ersatzvornahme. „In den Nachbarlandkreisen ist das schon öfter durchgesetzt worden“, weiß Kammermeier. Ein Problem gibt es allerdings dabei:

Bis es so weit kommt, vergehen weitere wertvolle Wochen, in denen der Käfer sein Werk weiter vollenden kann. „Dann wird der Schaden beim Nachbarn viel höher“, warnt der WBV-Geschäftsführer.

„Da heißt es dranbleiben und nicht verzweifeln oder aufgeben. Auch weiterhin gilt: Schnelles erkennen, aufarbeiten und abfahren vor allem zu Anfang der Massenvermehrung kann später im Jahr den ganz schlimmen Befall eindämmen“, fordert die Waldbesitzervereinigung ihre Mitglieder auf, wachsam zu bleiben. Und dabei sollten sie auch einen wachen Blick auf die unmittelbare Nachbarschaft haben.

Prima Klima

Ebersberger „Energiescouts“ werden heute geehrt

Ebersberg – Im Rahmen des Projekts „KlimaSchulen“, stellt die Ebersberger Grund- und Mittelschule am heutigen Freitag, 14. Juli, die Ergebnisse vor. Das Projekt hat zum Ziel, Schülern die Bedeutung von Energie und Nachhaltigkeit aufzuzeigen und gleichzeitig die Schulen selbst energiesparender zu machen.

Von 8.10 Uhr bis 14 werden die Ergebnisse nach einem Jahr „KlimaSchule“ präsentiert. Die Besucher können über die Ästhetik von Windkraft diskutieren, sich die Photovoltaikanlage am Modell erklären lassen oder sich mit einem Info-Film über

die energetischen Möglichkeiten des Schulhauses informieren. Hinzu kommen noch die während des Schuljahr entstandenen Ausstellungsobjekte zum Thema Energie und Klimaschutz.

Im Zuge des Projektes wurden zudem „Energiescouts“ aus jeder Klasse ausgebildet. Diese speziell geschulten „Energiescouts“ sollen die sparsame Verwendung von Energie, Wasser und Wärme an ihre Mitschüler weitergeben. Bürgermeister Walter Brilmayer ehrt die 36 „Energiescouts“ der Schule um 12 Uhr. Danach beginnt das Schulfest. kb

Sterben in vertrauter Umgebung

Ambulante Palliativversorgung wird immer stärker nachgefragt

Landkreis – Sterben, Tod und Trauer sind in unserer Gesellschaft oft Tabuthemen. Seit Januar 2014 ist das Zentrum für Ambulante Hospiz- und Palliativ-Versorgung mit Sitz in Oberhaching neben dem Landkreis München auch im Landkreis Ebersberg tätig. Träger der Einrichtung ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising. Der Landkreis Ebersberg unterstützt die Organisation durch Zuschüsse beziehungsweise eine Defizitförderung.

Im Kreisausschuss präsentierte Katja Goudinouidis, Leiterin des Zentrums, ihren Jahresbericht. Demnach wurden 2016 in den beiden Landkreisen rund 600 Personen beraten beziehungsweise betreut. Tendenz steigend.

Die Angebote dienen der Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit unheilbaren, fortgeschrittenen und zum Tode führenden Erkrankungen. Auch Angehörige können eingebunden werden. Die Unterstützung geschieht abgestuft, je nach Betreuung- und Versorgungsbedarf. Themen können dabei Beratung zu Veränderungen im Krankheitsverlauf und mögliche Hilfs- und Versorgungsangebote ebenso sein



Hilfe bis zum Tod bietet eine Organisation der Caritas. DPA

wie Begleitung während der Krankheit durch ehrenamtliche Hospizbegleiter oder durch hauptamtliche Fachkräfte aus Pflege, Sozialarbeit und Medizin. Es geht zudem um lindernde oder unterstützende Maßnahmen. Ziel der

Organisation: Leben solange wie möglich in der vertrauten Umgebung sichern. Auch das Sterben soll möglichst in einer vertrauten Umgebung möglich sein.

Der Standort Ebersberg der Ambulanten Hospiz- und Palliativ Versorgung ist permanent mit zwei Pflegefachkräften und einer Ärztin besetzt. Die Organisation arbeitet eng zusammen mit dem Hospizverein. Kontaktiert wird der Dienst von Hausärzten, der Palliativstation der Kreisklinik Ebersberg, von örtlichen Pflegeheimen und auch direkt von Familien.

ROBERT LANGER

EZ-Leser helfen psychisch kranken Menschen

2000 Euro aus der Weihnachtsaktion „Kette der helfenden Hände“ gehen an den Ebersberger Gartenhof

Ebersberg – Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Psychiatrischen Tagesstätte „Der Gartenhof“ in Ebersberg haben *Ebersberger Zeitung* und Lions Club Ebersberg 2000 Euro an die Einrichtung gespendet. Das Geld stammt aus der gemeinsamen Weihnachtsaktion „Kette der helfenden Hände“.

Die Spende kommt unmittelbar dem Serviceangebot der Tagesstätte für psychisch kranke Menschen im Landkreis Ebersberg zugute. Der bestehende Fahrdienst wird damit erweitert, das neue Projekt „Krippenbau“ kann mit diesem finanziellen Zuschuss

ins Laufen gebracht werden. Auch die Kunst- und Nähgruppe der Tagesstätte freut sich über ein Mehr an Therapiematerial.

Der Gartenhof beherbergt seit 1997 eine Tagesstätte für psychisch kranke Menschen aus dem ganzen Landkreis Ebersberg. Der Gartenhof schafft kleine Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten ohne überfordernden Leistungsdruck. In Haus und Garten können Besucher mit Hilfe, es gibt Kontakt- und Freizeitmöglichkeiten, zudem Kunsttherapie und viele Fördergruppen für Menschen unterschiedlichen Alters. Wer



Scheckübergabe vor dem Gartenhof (v.l.): Werner Miller vom Lions Club, Georg Knuftmann, Leiter der Sozialpsychiatrischen Dienste, Michael Acker, EZ-Redaktionsleiter, und Claudia Hörmannsdorfer, Teamleiterin des Gartenhofs. FOTO: SRO

will, kann Erfahrungen am Computer sammeln, im Internet surfen, das Gedächtnis-

training und die Werkstattmöglichkeiten nutzen oder einfach nur vorbeikommen,

um andere Menschen zu treffen. Ziel der Tagesstätte ist es, wieder Normalität und Erlebnis in den Alltag zu bringen, brachliegende Fähigkeiten wiederzubeleben, Verantwortung zu übernehmen, für sich und andere Menschen da zu sein, Spaß zu haben und Neues auszuprobieren.

Die Besucher des Gartenhofs kommen aus dem ganzen Landkreis. Für viele ist es nicht möglich, selbstständig in den Gartenhof zu kommen. Entweder sind sie gesundheitlich und auch finanziell nicht in der Lage oder die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel fehlt. Mit der Unter-

stützung durch die *Ebersberger Zeitung* und den Lions Clubs ist es dem Gartenhof möglich, den bestehenden Fahrdienst zu erweitern und noch mehr psychisch kranken Menschen den Zugang zur Tagesstätte zu ermöglichen. ez

Freiwillige gesucht

Für den Fahrdienst werden derzeit auch ehrenamtliche Fahrer gesucht, die diese Fahrdienstleistungen gegen eine Aufwandsentschädigung unterstützen möchten. Das Gartenhof-Team freut sich auf Kontaktaufnahme unter der Telefonnummer (0 80 92) 8 86 80.